

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 69 (1943)  
**Heft:** 13

**Rubrik:** Briefkasten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## BRIEF-KASTEN

### Im Militärdienst abwesend

Lieber Nebikus!

Ich habe da eine ganz verwickte Sache auszubeineln. Da ich nun einfach nicht richtig zu Schlag komme, bitte ich Dich um Deine ehrenwerte Ansicht:

Sollte ich also da letztthin einem Herrn ein neues Kleid bringen. Besagter Herr war aber nicht zu Hause, sondern an der Haustüre klebte ein Zettel, worauf stand:

Im Militärdienst abwesend!

Ich frage mich nun; wenn dieser Herr im Militärdienst abwesend ist, wo ist er dann? Wieso schreibt er nicht einfach, ich bin bei Müllers! Ich finde, das wäre viel einfacher und man käme besser draus, denn wenn er im Militärdienst abwesend ist, weiß man ja gleichwohl nicht, wo er ist.

Bitte, hilf mir, denn ich bin schon ganz konfus vor lauter Denken, wo der Mann nun sein könnte. Oder soll ich eventuell die Polizei darauf aufmerksam machen?

Mit Gruß! Retolk.

Lieber Retolk!

Die Sache ist noch viel komplizierter als Du denkst. Es ist nämlich noch ein Fall möglich, er kann im Militärdienst und trotzdem auch daselbst, nicht nur zu Hause abwesend sein. Ich erinnere mich ganz deutlich an einen häufig erlöhnenden Ruf, den mein Klassenlehrer in der Schule auszustöhen pflegte und mit dem er mich aus meinen schönsten Träumen aufschreckte: der Schüler N. ist wieder einmal abwesend! Er meinte: geistesabwesend. Mein Leib war da, saß auf der Schulbank, mein Geist aber weigerte sich, zu deklinieren und zu konjugieren und befand sich in Märchenlanden. Wie wenn es bei Deinem Manne ähnlich wäre, wenn er zwar im Militärdienst Griffe klopfe, aber dabei an das letzte Rippli dächte, das er daheim, fern vom rauhen Soldatenhandwerk verzehrt hat: im Militärdienst abwesend! Du wirst mich sofort fragen: ja, aber warum

Pro memoria Mustermesse Basel!

RESTAURANT  
**Schützenhaus**

Von jeher: mehr als gut:  
Ausgezeichnet!

J. Trottmann, früher St. Gotthard, Zürich

sollte er dann solche Selbstdenunziation ausgerechnet an seinem Haus anschlagen und aller Welt, auch seinen Vorgesetzten, bekannt geben? Du hast recht, ich frage mich das auch und weiß keine Antwort. Ich versage, der Nebel ist zu dick und ich bin viel zu faul, weiter zu grübeln.

Mit Gruß! Nebikus.

### On remarquait

Lieber Nebelpalper!

Hier ist das «Journal des étrangers» aus Lausanne. Da ist von einer großen sportlichen Woche in Gstaad die Rede und von wunderbaren Galaabenden, wie einst im Mai! Es wimmelt von prominenten Persönlichkeiten und die Reporter haben wieder einmal Gelegenheit zu «bemerken». Also man bemerkte, beziehungsweise on remarquait:

On remarquait à ce gala:  
LL. AA. RR. le Comte et la Comtesse de Barcelone.  
La Marquise de Cramayl.  
Le Comte Antoine Apponyi.  
Le Comte et la Comtesse Mancini  
S. E. le Ministre de Turquie et Mme Osmanoglu.  
S. E. le Ministre du Brésil et Mme Osmanoglu.  
Sua Maesta Aman Ullah d'Afghanistan.  
La Princesse Aga Khan.  
Baron et Baronne Scola-Camerini.  
Comte et Comtesse Bombassei de Vettor.  
S. E. le Ministre de Hollande et Mme Bosch.

Mit Erstaunen bemerkte ich, was der Reporter nicht bemerkt hat, daß nämlich der Minister der Türkei und der Minister von Brasilien eine gleichlauende Gattin haben. Ich finde das so bemerkenswert, daß ich an Deine Findigkeit appelliere, damit Du mir diesen diplomatischen Nebel spaltest.

Mit Gruß! G.

Lieber G.!

Ein gefährliches Unterfangen. Du weißt, wie empfindlich Diplomaten sind und ich möchte nicht, daß der Nebelpalper unsrer politischen Abteilung Schwierigkeiten bereitet und am Ende der Schweiz die Feindschaft der Türkei und Brasiliens zuzieht. Obzwar noch nie wegen eines Witzblattes Krieg geführt worden ist, kann man doch nicht vorsichtig genug sein. Unter Vorbehalt also, daß wir bereit sind, jederzeit alles zu widerrufen und das Gegenteil zu behaupten, können wir nur mit Hilfe unsres beschränkten Nebelpalperverstands die Möglichkeiten vermuten, die hinter diesem Bericht stecken. Es könnte z. B. sein: während des Galaabends ist die Dame verpflichtet, immer abwechselnd eine Stunde am Tisch Brasiliens und eine am Tisch der Türkei zu sitzen. Es kann auch sein, daß es sich um eine Dame handelt, die einem von beiden Staaten besonders umworbenen Land angehört und die, um keinen der beiden Minister zu beleidigen, zugebilligt hat, daß sie auf dem Galaabend mit ihren beiden Verehrern gemeinsam, an jedem Arm einen, erscheint und demgemäß auch «bemerkt» wird. Es könnte endlich sein, daß die beiden Minister Brüder sind, der aus Brasilien

ein früherer Türke — dem Namen nach zu schließen — und daß es infolgedessen zwei Mme. O. gibt. Aber, wie gesagt, ich kenne mich auf diesen Höhen der Menschheit, wo es von Majestäten, Grafen, Prinzessinnen von A. und Marquisen von O. wimmelt, nicht genugsam aus, — das Milieu verwirrt mich. Vielleicht wendest Du Dich an den Bundesweibel, — der ist das gewohnt.

Mit Gruß! Nebelpalper.

### Doch schon annexiert

Lieber Nebi!

Du hast vor kurzem über das «traurige Ende eines Kantons» geschrieben, wo in der Wochenbeilage einer Aargauer Zeitung ein Artikel erschienen war, aus dem hervorgezogen schien, daß der Aargau bereits dem großdeutschen Reich durch eine gewisse Elisabeth Heinsick einverlebt worden ist. Denn da war von «kunstern» Soldaten die Rede, die gegen die Bolschewiken gekämpft haben. Du hast uns beruhigt und gemeint, es handle sich nur um einen Lapsus des Redaktors, der unbesehen etwas aus einer deutschen Zeitung übernommen habe. Nun schicke ich Dir aber wieder etwas Ähnliches und finde, das bekommt langsam doch Methode. Sieh selbst:

### Ein Halstuch für Marschall Rommel.

Eine Frau aus der alten friedlerianischen Festungsstadt Reihe (Oberschlesien) hatte kürzlich, angeregt durch die Bilder unseres Feldmarschalls Rommel in der deutschen «Wochenschau», diesem ein seidenes Halstuch geschenkt. Sie hatte sich darüber hinaus auch an der von der N.S.D.A.P. angeregten Sammlung beteiligt. Dieser Tage erhielt sie nun von Marschall Rommel einen herzlich gehaltenen Feldpostbrief mit dessen Bild und folgendem Danckesreiben: «Wenn mein alter Schal, der schon den Westfeldzug hinter sich hat, wieder einmal gereinigt wird, werde ich Ihnen umbinden.» Diese für Marschall Rommel typische Dancksart hat nicht wenig dazu beigetragen, den Sammelleiter anzuspornen.

Was sagst Du nun?

Mit Gruß! Ein neuer Meldehund.

Lieber, neuer Meldehund!

«Unser Feldmarschall Rommel — macht sich allerdings in einer Schweizer Zeitung nicht gerade gut. Aber ich glaube nach wie vor, daß es sich um einen «Lapsus Lazuli» oder noch besser um einen Mangel an Aufmerksamkeit handelt. Wir können dem betreffenden Redaktor nur sagen: aufmerksamer redigieren, und die Hoffnung aussprechen, daß nicht demnächst in der gleichen Zeitung noch ein dritter solcher Fall erscheint, wo es womöglich heißt: gestern richtete in einem Appell durchs Radio «unser» .... nein, lieber nicht!»

Mit Gruß! Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelpalters, Rorschach» zu adressieren.

**Hilf Deinem Magen  
mit Weislog Bitter!**

Der Weislog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magensärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.